

tens müde, da die Römer weder durch Herausforderung noch durch Schimpfreden hinter ihren Wallen herauszulocken waren, beschloßen die Teutonen endlich, an dem römischen Lager kühn vorüber zu ziehen, es hinter sich zu lassen und über die Alpen zu gehen. Sie brachen auf, riefen den Römern auf ihrem Walle zu: «ob sie etwas an ihre Frauen nach Italien zu bestellen hätten,» und ihr Zug am Lager her dauerte sechs Tage.

Marius brach gleichfalls auf, und zog in einiger Entfernung, auf kürzerem Wege über die Höhen, neben ihnen her. Er wählte hochliegende, feste Lagerplätze, wo die Feinde ihn nicht angreifen konnten. In der alten Zeit, da man noch keine Kanonen und Flinten hatte, war es ein großer Vortheil, wenn man höher stand als der Feind. Unsere Kugeln flogen auch recht gut eine Höhe hinan: die Lanzen aber, die mit der Hand geworfen und die Pfeile, die mit dem Bogen geschossen wurden, nicht; sie hatten viel größere Kraft, wenn sie von einer Höhe herab kamen. Dazu wurde ein römisches Lager mit sehr vieler Sorgfalt, mit tiefen und breiten Gräben, Erdwällen und Pallisaden, angelegt, und jeder Soldat mußte auf dem Marsche eine Schaufel, oder Hacke, oder Pallisade mit sich tragen, damit an dem Lagerorte in wenig Stunden eine feste Verschanzung rund um das Heer gezogen werden konnte.

In der Gegend bei der jetzigen Stadt Aix im südlichen Frankreich mußte Marius das Lager an einem sehr trocknen Orte nehmen, weil die Deutschen sich unten am Flusse gelagert hatten, und seine Soldaten verschmachteten bei der sauren Schanzarbeit fast vor Durst. Auf ihre Klagen antwortete Marius lächelnd: «da unten ist ein Trunk Wasser für Blut zu kaufen.» — «Nun, so laß uns hin, riefen die Soldaten, so lange unser Blut in den Adern noch flüssig ist.» Allein kurz und bestimmt befahl der Feldherr, die Schanzarbeit müsse erst fertig seyn; und die Soldaten wagten nicht, den Platz zu verlassen oder nur weiter zu murren. Aber einige Trostknechte hatten sich doch an den Fluß gestohlen, um für ihr Lastvieh Wasser zu schöpfen; da trafen sie auf Feinde, die sich mit Baden ergötzen; es waren Ambronien, die gerade an dieser Seite ihr Lager hatten. Es kam zum Handgemenge, jeder Theil rief die Seinigen zu Hülfe, von beiden Seiten eilten Schaaren auf Schaaren herbei, und die Verschanzung der Römer blieb unvollendet liegen. Doch hatten sie die Ueberzahl und trieben die Ambronien in ihr Lager zurück, wo indeß die Weiber wüthend mit Beilen und andern Waffen auf die Römer loshieBen. Diese verfolgten ihren Sieg auch nicht